

Aus dem Wunderland der Ameisen : die Ameisen bilden Staaten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 16

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ja, sehr!» erwiderte Betti. Die kleine alte Frau führte das Mädchen dem Ausgang zu. Unterwegs fragte sie es: «Haben Sie nicht ihren Mantel verkaufen müssen? Sie scheinen stellenlos zu sein und haben jetzt kein Geld. Ist es nicht so?» Betti: «Ja...» Die Frau: «Hm, ich habe es doch gleich gedacht.»

Betti fühlte: diese kleine alte Frau ist wie eine liebe Mutter; sie hat meine Not gesehen und mich vor Schande bewahren wollen. Stotternd fragte sie: «Warum... warum haben Sie das für mich getan?» Die Frau: «Weil ich auch schon solche Fälle kennengelernt habe... War es das erstemal, daß Sie so etwas taten?» Betti: «Ja.» Die Frau: «Versprechen Sie mir, es niemals wieder zu tun?»

Da wurde Betti wieder froh. Sie schaute der kleinen alten Frau ins Gesicht und erklärte: «Nein! nie wieder!» Die Frau: «Darum habe ich es getan. Ich vertraue Ihnen. Und jetzt, Kind, wollen wir in den Erfrischungsraum gehen und etwas essen.» — «Aber... wer sind Sie?» fragte das Mädchen. Die kleine alte Frau lächelte: «Ich bin nur die Detektivin des Warenhauses.»

Nach Anna Drawe aus «Vom Ewigen im Heute»

Aus dem Wunderland der Ameisen

Die Ameisen bilden Staaten

Die Schmetterlinge, die Kartoffelkäfer und andere Insekten legen ihre Eier auf Pflanzenblätter. Damit haben sie genügend für ihre Brut gesorgt. Ihre winzigen Larven (Raupen, Maden, Engerlinge) finden nach dem Ausschlüpfen aus dem Ei das Tischchen sofort gedeckt und gedeihen ohne fremde Hilfe.

Anders bei den Ameisen, Bienen, Wespen und Termiten. Ihre Larven sind fußlos und unfähig, sich fortzubewegen. Sie brauchen Fürsorge und müssen monatelang gefüttert werden. Hier ist also eine enge Gemeinschaft zwischen Mutter und Kindern notwendig.

Meist hausen die Ameisen in großen Familien beisammen. Man kann mit Recht von Ameisenvölkern und Ameisenstaaten reden. Und wie bei den menschlichen Gemeinschaften, finden wir bei den Ameisen eine weitgehende Arbeitsteilung. Da gibt es einzelne oder einige wenige Könige und Königinnen. Daneben Hunderttausende von Arbeitern, Soldaten, Wächtern, Wärtern, Jägern, Kinderpflegerinnen usw. Alle leben friedlich zusammen wie in einem wohlgeordneten Staat.

Ameisen trifft man überall auf der Erde: von den heißesten Ländern bis zu den Eismeeeren, von den Meeresküsten bis hinauf zu den Höhen

des ewigen Schnees. Sie leben also in den verschiedensten Verhältnissen. Und darum gibt es auch vielerlei Arten: schwarze, braune, gelbliche und weiße, große und kleine. Die kleinsten Ameisen sind fast unsichtbar. Die größten leben in Südamerika und werden etwa fünf Zentimeter lang. Noch mannigfaltiger sind ihre Lebensgewohnheiten und ihr Nestbau. Die Ameisenforscher unterscheiden viele tausend Arten.

Am verbreitetsten sind die Ameisen in den heißen Ländern (Tropen). Sie treten dort häufig so massenhaft auf, daß sie den Menschen, Tieren und Pflanzen gefährlich werden. Einige tropische Arten werden auch wegen ihres Giftstachels gefürchtet. Das Gift unserer heimischen Ameisen dagegen ist für die Menschen ganz ungefährlich. Es verursacht höchstens kleine Entzündungen und ein unangenehmes Jucken.

Wenn ein Ameisenvolk sehr zahlreich wird, zieht oft ein Teil aus und baut in der Nähe ein neues Nest. Zwischen dem Stammvolk und seinen Zweignestern besteht dann ein lebhafter Verkehr hin und her. Nach und nach aber werden die gegenseitigen Besuche seltener. Zuletzt hören sie ganz auf. Die Kolonie (Zweigniederlassung) wird selbständig. Und unter Umständen führt sie sogar bald Krieg mit dem Muttervolk.

Oft gehören Dutzende, ja Hunderte von Nestern zusammen. Es können auch tausend und mehr sein. Der Schweizer Ameisenforscher Forel fand zum Beispiel im Jura ein Volk, dem über zweihundert größere und kleinere Nester zugehörten. Ein anderer Forscher stieß in Amerika sogar auf einen Ameisenstaat mit etwa 1600 Zweignestern, deren Bewohner alle untereinander befreundet waren. So ein großes Ameisenvolk kann mehrere Hektaren umfassen, das heißt die Ausdehnung eines kleinen Bauerngutes erreichen.

Im Winter ruht das Leben im Ameisenstaat. Das ganze Volk zieht sich in die untersten Kammern des Baues zurück. Halb erstarrt und zu Klumpen zusammengeballt, schläft es dort während der kalten Jahreszeit. Erst die Frühlingswärme bringt wieder Leben in das Volk. Die Arbeiter kommen nach und nach hervor, tragen Nahrung zu und bessern die Schäden im Nest aus. Die erstarrten Larven beginnen sich zu regen. Die Königin fängt von neuem an, Eier zu legen. Und bald ist der Ameisenstaat wieder in voller Tätigkeit.

Scherzfragen

Welches Tier hat die Knochen auswendig und das Fleisch inwendig?

Wer ärgert sich, wenn ihm etwas einfällt?

Wer es macht, der braucht es nicht; wer es braucht, der weiß es nicht, was ist das?

Wenn ein Vater sieben Töchter hat und jede Tochter einen Bruder, wie viele Geschwister sind es dann?